

Correspondent

Ercheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Insertate
pro Spalte 25 Pf.

15. Jahrgang.

Freitag, den 1. Juni 1877.

N^o 62.

Verbandsnachrichten.

Bayern. Die Herren Kassirer werden ersucht, alle Geldsendungen nur in die Wohnung des Herrn Wärllein, Kollnersstraße 34, zu adressiren.

Hannover. Der diesjährige 10. Gantag findet am Sonnabend, den 9. (Beginn Abends 8 Uhr) und Sonntag, den 10. Juni c. in Göttingen (Krause's Restauration am Wilhelmplatz) statt. Tagesordnung: 1) Jahresbericht des Gauvorsitzers; 2) Bericht der Delegirten über den Stand der Bezirksvereine; 3) Rechnungsablage des Kassirers und Genehmigung der Jahresrechnung; 4) Verwaltungsangelegenheiten: a. Antrag, betr. Auflösung des Bezirksvereins Celle; b. Antrag, betr. Festsetzung einer Summe, über welche der Gauvorstand jährlich zu Unterstützungs Zwecken verfügen kann; 5) Erledigung eines Unterstützungs-gesuches (§ 29, 1b des Statutes); 6) Beschlußfassung über Stellung der Gau-Krankenkasse unter das Hilfs-kassengesetz; 7) Besprechung über Vereinigung der Gau-Krankenkassen (s. Nr. 36 des „Corr.“); 8) Besprechung über das Lehrlingswesen; 9) Wahl des Ortes für dem nächsten Gantag; 10) Bestätigung des Gauvorstandes. Behufs Vergleichung der Personalien der Verbands-Invalidentassen-Mitglieder werden die Vorstände der Bezirksvereine ersucht, den betr. Delegirten die Auszüge aus dem Hauptbuche mitzugeben.

Salzstadt. In der am 27. Mai abgehaltenen constituirenden Versammlung wurden folgende Herren in den Ortsvorstand gewählt: Hermann Trasky, Vorsitzender, F. H. Lohse, Kassirer, Bruno Fiedler, Schriftführer. — Briefe sind zu richten an F. H. Lohse, L. Apel's Buchdruckerei, Breiteweg.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Freising der Sager Josef Knittel, geboren in Landsbüt, ausgelernt 1873 in Friedrichshafen; dem Verbands noch nicht angehörig. — G. Stamminger, Nürnberg, Bestnerthorgraben 13.

Zur Agitation.

Unser Artikel in Nr. 38, in welchem wir eine kräftige Agitation anempfehlen zu müssen glaubten, ist insofern von Wirkung gewesen, als sich die bis jetzt abgehaltenen Gantage mit dieser Frage beschäftigten und zum Theil Beschlüsse in dem angeedeuteten Sinne faßten. Selbstverständlich sind es auch hier wieder die sog. „Stützen“ des Verbandes, die großen Städte, welche nicht mitthun. Das Verhalten derselben der Gesamtheit gegenüber macht überhaupt den Eindruck, als weise man Alles systematisch von der Hand, was nicht einen directen Nutzen gewährt für die betr. Städte selbst. Es wird dort eine eigenthümliche „Agitation“ betrieben: man entfremdet die Mitglieder sich und dem Verbands, statt solche heranzuziehen. Man durchblättert die Vereinsberichte — es dürfte eine ziemlich große Combinationsgabe dazu gehören, etwas herauszufinden, das geeignet sein könnte, allgemeines Interesse zu erwecken. Der Berliner Verein z. B. findet es schon gar nicht mehr nöthig, den übrigen Kollegen Kunde von seinem Dasein zu geben. Sobald aber ein neuer „Kraich“ eintritt, dann werden die „sehr geehrten Kollegen in der Provinz“ an ihre solidarischen Pflichten erinnert. Hoffentlich läßt man sich anderwärts von diesem egoistischen Gleichmuth nicht anstecken. Vielleicht

nimmt auch ein unvorhergesehenes Ereigniß den sich klug und weise dünkenden Herren selbst die Binde von den Augen — der dann folgende Ruf nach Hilfe wird allem Vermuthen nach mit der nöthigen Erleuchtung verbunden sein.

Was uns heute veranlaßt, auf das Kapitel „Agitation“ zurückzukommen, ist ein „Reglement“, das vom Verbandstage der Buchbinder der Verbandsleitung zur Berücksichtigung überwiesen wurde. Wir geben dasselbe nachstehend wörtlich wieder:

§ 1. Jeder zum Verbands gehörnde Ortsverein oder Mitgliedschaft, dessen die letzteren mindestens 5 Mitglieder zählen, sind verpflichtet, ein Mitglied zur Ausübung der Agitation zu wählen und nach stattgehabter Wahl Namen und Wohnung desselben durch den Orts-Vorsitzenden oder Vertrauensmann dem Verbandsauschuß zur Kenntniß zu bringen. Die Vororte der Agitationsbezirke wählen jedoch drei Mitglieder.

§ 2. Die Wahl derselben hat in einer Generalversammlung mittelst Stimmzettel geheim stattzufinden.

§ 3. Die nach § 2 zur Förderung der Agitation gewählten Mitglieder stehen unter der Direction des Verbandsauschusses und unter Controlle der bez. Vereine und Mitgliedschaften.

§ 4. Obliegenheiten der Mitglieder des Agitations-Comités sind: a) briefliche Agitation nach allen den im nächsten Umkreis gelegenen Orten, in denen der Verband noch keinen Boden gewonnen, zu entfalten; b) alle zwei Monate über die entwickelte Thätigkeit den Ortsvereinen Mittheilung, dem Verbandsauschuß aber genaue Bericht zu erstatten; c) das bei der Agitation sich ergebende Resultat in allen seinen Einzelheiten alle sechs Monate zusammenzufassen und dem „Bezirkstag“ zu übermitteln; d) allen Anweisungen über die Art und Weise der

Literatur.

Aus dem so eben erschienenen 7²/₁ Bogen starken Katalog der „Zeitungen- und Handschriften-Ausstellung“ in Prag geht hervor, daß dem Ausstellungscomité seit seinem vorläufigen Berichte über den Umfang der Sammlungen (s. Nr. 44 des „Corr.“) noch weiteres Material, zum Theil in erheblichem Umfang zur Disposition gestellt worden ist. So hat die Anzahl der ausgestellten deutschen Zeitschriften eine Vermehrung um ca. 60 Nummern erfahren, außerdem figurirt Amerika mit 838 Zeitschriften im Kataloge, Asien mit 151 hauptsächlich chinesischen, japanischen und indischen, Afrika mit 91, Australien mit 22 Zeitungen. Trotz aller Reichhaltigkeit der Sammlung in Bezug auf die Zeitschriften-Literatur genügt ein oberflächliches Durchblättern des Kataloges, um sofort die Wahrnehmung machen zu können, daß die Ausstellung nicht annähernd ein vollständiges Bild der gesammten Journalistik Deutschlands, geschweige der anderen Länder zu geben im Stande ist. Die verhältnismäßig bedeutendsten Lücken weist die socialistische Tagesliteratur auf. Es liegt uns jedoch vollständig fern, für die vorhandene Mangelhaftigkeit des Comités der Ausstellung verantwortlich machen zu wollen. Im Gegentheil ist es zu verwundern, daß einige wenige Kollegen in ihren Museen und ein kleiner Arbeiterverein, dem durchaus keine erheblichen Geldmittel noch in dieser höchst anerkenntnenswerthen Weise auszuführen im Stande gewesen.

Das Arrangement des Kataloges ist, was den ersten Theil (Zeitschriften) anlangt, sehr übersichtlich, die gesammte Literatur nach Ländern und Jähren geordnet, die Ueberschriften in böhmischer, deutscher und französischer Sprache abgefaßt. Der zweite Theil dagegen (Handschriften) ist seiner ganzen Anlage nach

verfehlt. Abgesehen davon, daß der Text nur böhmisch, für den dieser Sprache nicht Mächtigen also völlig unverständlich (selbst die Eigennamen sind mehr oder weniger geschifft), ist System in der Anordnung nur insofern zu finden, als die der einzelnen Autographensammlern gehörigen Manuscripte je als zusammengehörige Gruppe behandelt und nummerirt worden sind. Es finden sich hier äußerst interessante und seltene Autographen von den bedeutendsten Männern und Frauen aller Länder vor, darunter ältere als taufendjährige Manuscripte aus Japan etc. Dieser Theil der Ausstellung dürfte als der weitaus interessanteste betrachtet werden, umso mehr als er an Reichhaltigkeit alles bisher Dagewesene gewiß übertreffen dürfte. Die Anzahl der ausgestellten Autographen beträgt etwa 2500.

— Eine Schriftgießerei in St. Paul hat kürzlich die Typen und die übrige Ausstattung für eine isländische Zeitung geliefert, die in der „isländischen Anzeigebelung“, ungefähr 60 Meilen unterhalb Fort Gary am Redriver, in den britischen Besitzungen herausgegeben wird. Es ist dies wohl die erste derartige Ausstattung, die aus den Vereinigten Staaten kommt, und die Herstellung der Typen erheischte die größte Sorgfalt. Derselben haben zwar das römische Alphabet, jedoch mit vielen Eigenthümlichkeiten und einer großen Verschiedenheit in Bezug auf Accentuirung. Die isländische Sprache selbst kommt auf das Norwegische heraus, wie dasselbe vor ungefähr 1000 Jahren gesprochen wurde, und ist wol die älteste Mundart unter den lebenden germanischen Sprachen. Der Name der Zeitung ist „Framfar“, und der Ort, wo sie herauskommt, heißt „Keematin“.

Gestorben in New-Orleans W. P. Gerhardt, Mitarbeiter der dortigen „Deutschen Zeitung“, im Alter von 38 Jahren; er war in den Jahren 1873—74 Superintendent des Staats-Einwanderungs-Bureaus

von Louisiana, als welcher er s. B. Europa bereiste. — In Newyork Dr. jur. Johannes Bade aus Hamburg, seit acht Jahren Bibliothekar der dortigen „Mercantile-Library“. Dr. Bade hatte speciell die deutsche und französische Abtheilung der Bibliothek unter seiner Obhut und jenes früher arg vernachlässigte und stiefmütterlich behandelte Departement so musterhaft einzurichten und auf eine solche Höhe zu bringen verstanden, daß sein Verlust schwer zu ersehen sein wird. — In Knoxville, Tennessee, Wm. Sannaway Brownlow, bekannt als „Parson (Pfarrer) Brownlow“, ursprünglich Zimmermann, dann Reiseprediger und im Jahre 1839 Herausgeber einer Zeitung unter dem Titel „The Whig“, in der er damals schon eine starke Central-Regierung, die im Stande sei, ihre Würde und Autorität zu behaupten, und jeden Rebellionsversuch zu unterdrücken, befürwortete. Als die Secessionsbewegung in 1860 begann, kämpfte er in seinem Blatte unerschrocken für die Union, wurde deshalb, als sich Tennessee der Seccession anschloß, vielfach angefeindet und verfolgt, sein Blatt am 24. October 1861 unterdrückt, er selbst am 6. December 1861 verhaftet und wegen Hochverrathes vor Gericht gestellt, freigesprochen, aber dennoch bis zum 3. März 1862 in Haft gehalten und dann in die Unions-Linien nach Nashville geschafft. Dort schrieb er seine: „Skizzen der Erhebung, des Fortschrittes und Falles der Seccession nebst einer Erzählung persönlicher Abenteuer unter den Rebellen“, von denen in 6 Monaten 75,000 Exemplare vergriffen wurden. Als Tennessee in 1865 in die Union zurückkehrte, wurde er zum Gouverneur gewählt und im August 1867 wieder gewählt. In 1869 wurde er als Senator für Tennessee in den Bundesrat gewählt und nahm am 4. März 1869 seinen Sitz in demselben ein. Sein Amtstermin dauerte bis zum 4. März 1875. Er erreichte das 72. Lebensjahr.

Agitation seitens des Ausschusses pünktlich nachzukommen.

§ 5. Die aus der brieflichen Agitation entstandenen Kosten sind von den Ortsfassen, mündliche Agitation (Reisen) durch den Kreis zu bedenken; jedoch kann unter Umständen nach Bewilligung des Ausschusses die Verbandskasse damit belastet werden.

§ 6. Alle vom Ausschuss zu einem Bezirk bestimmten Vereine und Mitglieberschaften haben alle 6 Monate einen „Bezirkstag“ abzuhalten und folgende Punkte zu erledigen: a) Abrechnung über die durch etwaige größere Agitation entstandenen Kosten, resp. Beschlußfassung über die Art der Aufbringung der erforderlichen Mittel; b) Zusammenstellung und Berathung über das durch die Mitglieder des Agitations-Comitês eingegangene Material; c) Beratungen über alle Angelegenheiten und Bestrebungen des Verbandes; insbesondere Vorberatungen über Anträge zum Verbandstage und etwaige Uebelstände, welche dem Ausschuss zur Berücksichtigung mitzutheilen sind; d) Wahl des Vorortes für den Bezirk, und des Ortes, an dem der nächste Bezirkstag stattfinden soll.

Allgemeine Bestimmungen: Bei der Wahl ist zu beachten, daß zu Mitgliedern des Agitations-Comitês nicht Beamte gewählt werden, welche bereits mit Arbeiten am Orte überhäuft sind, damit bei etwaiger Vernachlässigung der Agitation dies nicht als Entschuldigung angeführt werden kann. Sollte ein Mitglied des Agitations-Comitês den in § 4 ausgesprochenen Pflichten zwei Mal hintereinander nicht nachkommen, so beschließt der Ausschuss die Absetzung desselben und verordnet die Neuwahl. Anweisungen über die zweckmäßigste Art der Agitation oder größerer Agitationen, wozu die Verbandskasse angerufen werden soll, sowie über die geeigneten Kräfte zur Entsendung von mündlicher Agitation beschließt der Verbandsausschuss.

Es ist wol Manches in diesem „Reglement“ enthalten, dessen Durchführung auf Schwierigkeiten stoßen dürfte, in dessen Verzicht das Ganze wol Beachtung. Daß z. B. jeder Ort einen Agitator stellen soll, hat allerdings den Vorzug der Billigkeit für sich, aber ob sich auch in jedem Orte eine geeignete Persönlichkeit findet, ist eine nicht unwichtige Frage. Das „Nebenkönnen“ allein genügt nicht, der Betreffende muß auch sich darüber klar sein, in welcher Art und Weise und nach welcher Richtung hin agitiert werden muß, um Erfolge zu erzielen; er muß es ferner verstehen, Denjenigen gegenüber zu treten, welche aus Unwissenheit oder aus persönlichen Gründen sehr oft die Wahrheit in ihr Gegenheil verkehren, mögen sich diese nun aus Verbands- oder Nichtverbandskreisen rekrutieren; er muß weiter versuchen, die Geister gegen unsere Bestrebungen aus ihren Schlafwintern herauszulockern und diese veranlassen, ihre „Grundsätze“ in öffentlicher Versammlung zu vertheidigen. Das Wirken eines solchen Agitators ist hiernach ein sehr vielseitiges, es sind dazu auch mancherlei persönliche Eigenschaften erforderlich, so daß bei Auswahl der betr. Person die größte Vorsicht geboten, wenn die Agitation nicht nutzlos sein soll.

Diese kleinen Hindernisse werden uns natürlich nicht abzuhalten brauchen, die Sache selbst eifrig in Angriff zu nehmen. Im Laufe der Zeit dürfte manche tüchtige Kraft auf der Oberfläche erscheinen, die bis jetzt ungenutzt blieb. Also vorwärts: Ihre Feber, was in seinen Kräften steht!

Rundschau.

Der Redacteur des „Düsseldorfer Volksfreund“ hatte einer Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses erwähnt, in welcher der Replikationen eine Rolle spielte. Angeklagt, Staatsdienrichtungen, bezieh. Anordnungen der Obrigkeit verächtlich gemacht zu haben, wurde er jedoch freigesprochen. Der öffentliche Ankläger beruhigte sich bei diesem Erkenntnis nicht, er rekurrierte an die weitere Instanz, um auch da abzufallen. Verurtheilt der Redacteur des „Mainzer Tageblatt“ wegen Beleidigung des Generalstaatsprocurators Schalk zu 8 Tagen Gefängnis; der Redacteur der „Chemnitzer Fr. Presse“ wegen Beleidigung zu 170 Mk. Geldstrafe, welche in 34 Tage Gefängnis umgerechnet wurde; der Redacteur der „Glauchauer Nachrichten“ wegen Beleidigung zu 2 Monaten Gefängnis.

Der Landrath a. D. Otto C. Rich. Heine v. D. ist zu Daber infolge wiederholter, zum Theil öffentlicher Beleidigung des Fürsten Bismarck zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt worden. Lessendorf hatte ein Jahr beantragt.

Am 19. Mai beschäftigte sich der Schwurgerichtshof in Wien mit unserm Collegen, dem „Vorwärts“. Derselbe sollte „Andere zu Feindseligkeiten gegen einzelne Klassen oder Stände der bürgerlichen Gesellschaft, resp. die Einwohner des Staates zu feindseligen Parteinengen gegen einander aufgefordert, angeeifert oder zu verleiten gesucht haben“. Die Geschwornen verurtheilten, trotz der sehr eingehenden Anklage-Motivierung

des Staatsanwalts, das „Verbrechen“ nicht einzusehen, sie verneinten die Schulfrage, wonach Freisprechung zu erfolgen hatte.

In der „Dessler. Buchdr.-Ztg.“ wird für die Abhaltung eines internationalen Buchdrucker-Congresses in Antwerpen placiert. In Antwerpen deshalb, weil dort im Herbst d. J. das Plantin-Museum, über das F. J. unser Brüsseler Mitarbeiter berichtete, eröffnet werden soll.

Am 1. April d. J. ist Herr Joh. Friedr. Emil Waldschmidt aus der Firma Mahlau & Waldschmidt in Frankfurt a. M. ausgetreten. Der Sohn Mahlau's trat als Procurist in die Firma ein. Zu gleicher Zeit haben die Herren Waldschmidt und Albert Mahlau eine Handelsgesellschaft unter der Firma: „Verlag des Frankfurter Adreßbuchs Waldschmidt & Mahlau“ errichtet. — Wie uns mitgeteilt wird, bereist jetzt Herr Albert Mahlau die deutschen Städte, um die Accidenzdruckereien kennen zu lernen (!!).

In Köln ist am 23. Mai die Mit-Eigentümerin der „Cöln. Ztg.“, Frau Katharina DuMont, 63 Jahre alt, gestorben. Nach dem Tode ihres Gatten, des Herrn Joseph DuMont, seit 1861, hat die Verstorbene der genannten Zeitung, wie diese selbst in einem Nachrufe von ihr rühmt, „mit klarem Verstandnis und Charaktervoller Festigkeit die Wege zu ferneren Fortschritten stets offen gehalten“ (!).

Zwei Leipziger Factoren (Gasterstädt bei Breitkopf & Härtel und Richter bei Tauchnitz) ist das Abreckskreuz verliehen worden. Dieser Orden wurde als Belohnung für bürgerliche Tugend und hervorragende Leistungen für Wissenschaft und Kunst gestiftet!

Der Schriftgießer M. Müblius aus Gohlis (Leipzig) spielte sich in einer Frankfurter Wirthschaft als geheimer Schützmann auf, um billig zu einem Revolver zu gelangen, welchen ein Gast in seiner Gesellschaft zeigte. Statt dessen ward der falsche Geheime auf die nächste Polizeiwache gebracht und von der Strafkammer am 24. Mai wegen Ummassung eines Amtes zu 3 Tagen Gefängnis verurtheilt. „Betrunktheit“ rettete ihn vor schärferer Strafe.

Die Wiener Tarifs-Commission faßte folgenden Beschluß: In Erwägung, daß die Commission bereits alle ihr zu Gebote stehenden legalen Schritte gethan, um zu einer Beseitigung der tariflosen Zeit zu gelangen; in weiterer Erwägung, daß der Principalverein f. Z. die Gehilfen-Commission nicht als gleichberechtigte Körperschaft anerkannt hat; in Erwägung, daß weder von diesem Verein noch durch das Oremium die geringste Geneigtheit zu neuen Verhandlungen gezeigt wurde; in englischer Erwägung, daß, wie allgemein bekannt, die Gehilfen-Tarifs-Commission bereits vor einem halben Jahre erklärt hat, daß sie zu weiteren Verhandlungen bereit ist — hat die Gehilfen-Commission keine Veranlassung, abermals neue Schritte zu den Principalen zu thun.

Der zu Pfingsten in Leipzig abgehaltene Buchbinderstag wählte zum Verbandsvorort Leipzig, zum Vorsitzenden A. Pächte, d. Z. in Berlin, zum Orte der Control-Commissions Hamburg. Die Wahl eines besoldeten Vorsitzenden ist nicht ohne Bedeutung; die Buchbinder glaubten nämlich auch, Ersparnisse zu erzielen, als sie die bezügl. Arbeiten an verschiedene Mitglieder des Ausschusses vertheilten, haben aber die Erfahrung gemacht, daß die Ersparnisse in anderer Weise vollständig wieder draufgingen. — Die „Allgem. Buchbinder-Ztg.“ soll obligatorisch eingeführt werden.

Der Congreß der Maler und Radierer in Leipzig beschloß die Gründung eines Verbandes mit dem Sitz in Leipzig. Als Vorsitzender wurde Nauert gewählt. Ferner beschloß man die Herausgabe eines Fachorgans.

Der deutsche Landwirthschaftsrath hat auf Grund der im November v. J. gefaßten Plenarbeschlüsse eine Vorstellung an das Reichsfinanzamt gerichtet: 1) die Einzelregierungen zu veranlassen, die Organe der Strafrechtspflege in ihren Staaten strengstens zu instruieren, daß die Bestimmungen der bestehenden Strafgesetze über Fälschung und Betrug in Beziehung auf Lebensmittel, Weine, Biere u. überall da unnachlässiglich zur Geltung gebracht werden, wo dies irgend mit Aussicht auf Erfolg geschehen kann; 2) eventuell bei der nächsten Revision des Strafgesetzbuches darauf Rücksicht zu nehmen, daß fälscher von Lebensmitteln und Getränken und Betrüger in Beziehung auf dieselben, sowie deren Complicen, der wohlverdiensten Strafe nicht entgehen.

Der deutsche Gastwirths-Verband hat sich mit einer Petition an den Reichsfinanzler gegen die Einführung der geachteten Bierglaser gewendet. Es wird hervorgehoben, daß die Thuerung der Lebensversicherung gerade am bedeutendsten auf das Gewerbe der Gastwirths eingewirkt habe, und daß es zum Beispiel unmöglich sei, das halbe Liter Bier für den gewöhnlichen Preis von 15 Pfennigen zu liefern. Einerseits wird beantragt, die Wächung der Biergläser nur da anzuwenden, wo erweislich ein dringendes Bedürfnis (?) vorliegt, dann das 2/3-Litermaß einzuführen und den Termin für die Einführung, um der massenhaften Entwerthung der vorhandenen zur Wächung

ungeeigneten Gemäße vorzubeugen, nicht unter einem Jahre im Voraus anzufehen. Eine Casseler Polizeiverordnung hat zu der Petition die nächste Veranlassung gegeben. Die Herren Gastwirths, deren Zahl — wahrscheinlich infolge des geringen Verdienstes, den dies Geschäft abwirft — in den letzten Jahren Legion gemorben ist, lieben so wenig eine Controlle der Quantität als der Qualität ihrer Artikel. Das Publicum, das meist keine Zee hat, was man ihm alles als „Gerstenjaht“ kredenzt, hat wol einen berechtigten Anspruch darauf, daß auch die Gastwirths das richtige Maß zu führen haben. Eine Rücksicht auf den Schaden der Gastwirths, der aus der Neubeschaffung des Geschirrs entspringen würde, ist keinesfalls zu üben. Die Herren Gastwirths brauchen bei Einführung geachteter Seidel nur einmal ihre Gläser umzutauschen, während sie bisher von Jahr zu Jahr neue, d. h. kleinere Trinkgefäße einführen. (Gewerkverein.)

In Seraing (Belgien) stellten die Kohlengrubenarbeiter die Arbeit ein. Es sollen gegen 7000 Mann streiken. Als „Friedensstifter“ erschien Militair auf dem Plage!

Am 19. Mai wurden 10.000 Arbeiter auf den Schiffswerften von Clyde in Glasgow und Grenock ausgesperrt. Die Arbeiter verlangten 15 Proc. Lohnerhöhung, wonach unsere Notiz in Nr. 59 zu berichtigen. Die Aussperrung weiterer 20.000 Arbeiter ist in Aussicht genommen.

Amerika. Einem kürzlich in den Vereinigten Staaten veröffentlichten Jahresberichte des Secretairs der „Society of Amalgamated Carpenters and Joiners“ (Gesellschaft der vereinigten Bauhölzerer und Tischler), einer internationalen Gewerksvereinigung, welche aus 296 Zweigvereinen, davon 17 in den Vereinigten Staaten und Canada, besteht, entnehmen wir folgende Ausgabenposten: Für Arbeitslosigkeit 15.000 Doll., für Krankenunterstützung 32.500 Doll., für Unfälle 5000 Doll., für Begräbniskosten 7000 Doll., für Werkzeuge 5700 Doll., für Gewerksfreiheiten 14.200 Doll. u. s. w., zusammen 93.000 Doll. Der Secretair bemerkt mit Vergnügen, daß trotz der allgemeinen Krise und der obigen ausbezählten großen Summe der angehäufte Fond der Gesellschaft sich um 75.000 Doll. und die Zahl der Mitglieder um über 1000 Namen vergrößert hat. Die Gesellschaft erstreckt sich über Großbritannien, die Vereinigten Staaten, Canada, Australien und Neu-Seeland.

Die San Francisco „Evening-Post“ bestätigte neuerlich unsere bereits früher gemachte Bemerkung, daß die Arbeitervereine Californiens durchaus keine Gemeinschaft mit der unter dem Namen „Labor-Ligue“ existierenden Vereinigung von Stroldchen haben, welche das Chinesen-Massacre verübten und von denen bereits eine Anzahl verurtheilt wurde. Die englische Section der socialistischen Arbeiterpartei in San Francisco hat besagtem Blatte keine Anerkennung für die unparteiische Haltung gegenüber den anderen kapitalistischen Lohnschreibern ausgesprochen.

Die Pflanzler auf Cuba haben einen Verein gegründet, dessen Zweck die Importation von chinesischen Arbeitern ist. Das Kapital des Vereins wurde auf 2.000.000 Dollar festgesetzt, von welchem die Hälfte bereits gezeichnet ist.

Aus Washington wird berichtet: „Heute wurden 250 weitere Angestellte des Druck- und Gravir-Bureaus entlassen. Im Ganzen wurde die Zahl der Angestellten des Bureaus seit dem 1. Mai um 550 Personen vermindert.“

Ueber einen sehrgeschlagenen Arbeiterausstand in Montbout, N.-Y., wird berichtet: „Die in den Werken der „Anthracite-Fuel-Comp.“ beschäftigten Arbeiter, welche Doll. 1.12 1/2 pro Tag erhielten, standen für höheren Lohn aus. Die Compagnie erlangte neue Arbeiter, welche sich an die Arbeit begaben. Die Ausstehenden griffen die Besten mit Steinwürfen an und drohten, sie zu tödten, wenn sie die Arbeit nicht einstellen. Fünf Reuesthörer sind verhaftet worden.“

Die „Philadelphia Freie Presse“ berichtet: „Eine Schiffsladung Kartoffeln ist probeweise von Deutschland (Bremen) nach Philadelphia gesendet und daselbst sofort nach Ankunft gut verkauft worden. Die deutsche Kartoffel ist bekanntlich viel schmackhafter als die amerikanische, immerhin aber klingt es wie verkehrte Welt, wenn man von einer Kartoffelausfuhr von Deutschland nach Amerika und einer Spitzelgauls-fuhr von Amerika (sogar von Chicago — Schöninger) nach Deutschland hört.“

Die Zahl der Unglücksfälle während der verfloffenen Woche (30. April bis 5. Mai) war wieder eine außer-gewöhnliche; wir erwähnen nur die schwereren: In Montreal, Canada, wurden bei einem Brände durch MauerEinsturz 10 Bismänner sofort getödtet, 9 tödtlich und eine große Anzahl Anderer mehr oder minder gefährlich verlegt; in Newyork sind durch Einsturz des Daches des neuen Postamtes 3 Personen getödtet und 3 verlegt worden; in dem Kirchspiele St. Genevieve, Canada, wurden durch Einsturz einer Mühle 5 Personen lebendig begraben; in Fall-River, N.-Y., durch

Erbsitz 4 Personen verschüttet und sofort getödtet; ferner wurden durch größere Eisenbahn-Unfälle 12 Personen getödtet und 42 verwundet.

Correspondenzen.

M. Eignitz, 27. Mai. Der Ortsverein Eignitz beschloß in seiner Versammlung am 16. Mai c., zu der von der Verbandsleitung beabsichtigten Revision des Verbandsstatuts u. folgende Anträge zu stellen: 1) In § 20 ist Zeile 4 hinter dem Worte „Druckerei“ einzufügen: „nach länger als sechs wöchentlichem Restiren“, und ist daselbst noch ein Passus einzufügen, welcher die Bezirksvorstände, resp. Vorsteher ermächtigt, einzeln conditionirenden Mitgliedern vierteljährliche Steuerzahlung zu gestatten; § 44 zu streichen; 2) für den Fall der als wünschenswerth erachteten Aufnahme der Reisebestimmungen in das Verbandsstatut, ev. bei etwaiger Revision, auch dieser Bestimmungen, ist im § 4, U. 1, derselben die Stelle: „sowie für diejenigen, welche die Condition freiwillig verlassen“, nicht wieder aufzunehmen. Vorstehende drei Anträge beruhen auf folgenden Motiven: ad 1. Zu diesem Antrage führte die Ansicht, daß viele Ausritte und Ausschüsse nur als eine Folge allzulanger Stundung der Steuerreste zu betrachten seien, denn es ist bei der hohen Gesamtsteuer schon Jedem, der nur 3 oder 4 Wochen restirt, schwer, die Reste zu tilgen, auch wenn ihm leichtere Bedingungen gestellt werden, desto schwerer aber, und fast unerschwinglich ist die Nachzahlung Demjenigen, der bereits 13 Wochen restirt: der Betreffende steht zwischen Thür und Angel, er möchte gern beim Verbands bleiben, aber er ist nicht mehr im Stande, die aufgelaufene hohe Steuerrestsumme zu decken. Wenn in solchen Fällen nicht freiwilliger Austritt erfolgt, muß Ausschluß eintreten. Diesem Uebelstande für die Zukunft so viel wie möglich vorzubeugen, ist der Zweck der beantragten Verkürzung der Stundung für Steuerreste. — ad 2. Einestheils wird in diesem Paragraphen eine Bevormundung der Orts- resp. Bezirksvereine erblickt, welche dazu beitragen kann, daß von letzteren gestellte Anträge zum Buchdruckertage von den Gauversammlungen verworfen werden, während sie — dem Buchdruckertage einmal vorgelegt — von diesem einer ganz andern, dem Inhalte würdigen Anschauung unterzogen werden würden; — andernteils erscheint diese Bestimmung übrig, weil die Abhaltungstermine der Gauversammlungen nicht immer denen der Buchdruckertage vorangehen dürften, demnach auch die Möglichkeit der geforderten Prüfung nicht immer vorhanden sein kann. — ad 3. Die Bestimmung, daß Reisende, welche die Condition freiwillig verlassen haben, nur das abgestufte Reisegeld von 50 Pf. pro Tag erhalten sollen, dürfte bis jetzt wol nur selten oder gar nicht Anwendung gefunden haben, wol auch später nicht oft Anwendung finden, da leicht begreiflich ist, daß derjenige, welcher aus diesem oder jenem Grunde reisen will, auch Mittel und Wege suchen und finden wird, gekündigt zu werden, um auf der Reise nicht täglich 25 Pf. zu verlieren, besonders da er bei den jetzigen Verhältnissen auf eine lange Reisedauer rechnen muß. Ferner ist diese Bestimmung ein Fortschritt an dem keineswegs verworfenen freien Fortbildungstrieb derjenigen Collegen, welche zur Bereicherung ihrer Fachkenntnisse die „Wandererschaft“ dem „Dahem bei Mutter“ vorgezogen. Und sollte vielleicht bei Fassung wie Annahme dieser Bestimmung die Idee zu Grunde gelegen haben, den Principale damit zeigen zu wollen, daß es dem Verbands darum zu thun sei, den Conditionswechsel unsersorts möglichst zu vermeiden, resp. die Principale bei voller Arbeit nicht im Stiche zu lassen, um dadurch auch sie zur Erkenntnis des Guten und Bösen, d. h. dahin zu bringen, daß sie nicht länger ihre Arbeiter als Spielbälle betrachten möchten — so kann man sich heute getrost darüber hinwegsetzen, denn wol noch nie gab es in der Buchdruckerwelt mehr Wechsel im Personal, als gerade jetzt, welcher Uebelstand aber keineswegs durch die Arbeiter hervorgerufen worden ist. Hören wir also auf, uns selbst und uns allein Fesseln anzulegen, zu deren Lösung uns die Hand zu bieten nur ein verschwindend kleiner Theil der Principale geneigt ist.

*** London, 22. Mai.** Wie ich aus den deutschen Zeitungen ersehe, sind Sie drüben von der Kriegsfurcht bei weitem noch nicht so arg berührt worden, als dies bei uns der Fall. Die Besorgniß vor einem allgemeinen europäischen Conflict läßt allen Geschäftsaufschwung und die hoffnungsvollen Ansichten, welche freilich nur von der Ferne schimmerten, zerfahren in unbedeutende Aufträge. Eben so kläglich lauten die Berichte aus den Provinzen. Die Zahl der Unbeschäftigten mehrt sich von Tag zu Tag und die stetige Abnahme der Unterstützungsfonds führt zu ernsthaften Bedenken. — In Birmingham hat am 7. Mai und folgende Tage eine Verbands-Delegirtenversammlung aus ganz England und Wales stattgefunden, welche sich das Ziel gestellt hatte, die Stellung der Gehilfen

für die Zukunft fester zu regeln und sicherzustellen. Einer der dringendsten Gegenstände, welche zur Verhandlung kamen, betraf die Reiseunterstützung. Eine nicht geringe Anzahl der Delegirten sprach sich entschieden gegen das System der Unterstützung im Verhältniß zu einer bestimmten Meilenzahl (dessen ich in meinem letzten Berichte erwähnte) aus, und befürwortete dagegen die Unterstützung Conditionsloser aus dem dafür angewiesenen Fond, um das Reisen oder vielmehr Umherziehen möglichst zu beschränken. So viel steht fest, Etwas muß geschehen, um die betreffenden Klassen von der immer brüderlich werdenden Last zu befreien und besonders eine strengere Controlle über Solche zu führen, welche unter allen möglichen Vorwänden der Arbeit aus dem Wege zu gehen suchen. Jeder Monatsausweis muß leider Ausschließungen von Mitgliedern wegen Mißbrauchs der Unterstützungskassen und unwürdigen Benehmens veröffentlichen und eben so mehren sich die nicht immer ungerechtfertigten Beschwerden der Principale und Geschäftsführer bezüglich gänzlich unmotivirter Vernachlässigung dringender Arbeiten und anderer störender Unregelmäßigkeiten. Im Allgemeinen sehen die Arbeitgeber mit wenig günstigen Augen auf Arbeiterverbände, doch hat gerade der Provinzial-Typographenverband für England und Wales weniger Anfechtungen von jener Seite zu erleiden, da er zugleich als Vermittler für feste oder gelegentliche Engagements auftritt und sein Bestreben darauf richtet, nur tüchtige Arbeiter zu empfehlen. Er muß es deshalb als seine ernste Pflicht betrachten, arbeitscheue, übelwillige, ihren Beruf verkennende Mitglieder scharf zu beaufsichtigen und alle Verbindung mit ihnen abzubreden. Manche Principale haben rückhaltslos erklärt, reisende Gehilfen in keinem Fall einzustellen. Als ein großer Mangel wurde es empfunden, daß die Delegirtenversammlungen keinen festen Sitz hätten, sondern je nach dem Entschluß der Majorität bald nach diesem, bald nach jenem Ort verlegt werden. Die Oberleitung muß in einem der bedeutendsten Druckorte concentrirt sein. Es liegt im höchsten Interesse der Gehilfen wie der Principale, daß erfahrene und einflussreiche Männer an der Spitze stehen, welche gesunde, vernünftige Ansichten auch zur Geltung zu bringen wissen. Ein sehr einschneidender Antrag war der, die Unterstützung in Strickfällen zu ordnen. Dasselbe war bisher auf 20 Spillinge wöchentlich festgesetzt. Dieser Satz wurde für zu hoch befunden, da er einerseits zu abschüchtlig herbeigeführten Stricks führen könne, andererseits außer allem Verhältniß zu den geringen Beiträgen für diesen Fond lände. Der Vorstand schlug vor, die Zeit der Unterstützungsdauer von 20 auf 15 Wochen herabzusetzen und begründete seine Ansicht mit dem Hinweis, daß während einer solchen Periode sich doch wol jeder gute Arbeiter placiren ließe. Für Viele würde diese Herabsetzung ein größerer Sporn sein, möglichst bald Beschäftigung zu suchen, denn es seien Fälle vorgekommen, daß Stricker sich nicht eher um Condition bemüht hätten, als bis die Unterstützungszeit abgelaufen. Der Liverpooler Localverein stellte den bedeutungsvollen Antrag, der Einführung von Seksmaschinen nicht entgegen zu treten, vorausgesetzt, daß nur Verbandsmitglieder oder vorschrittsmäßig eingeschriebene Lehrlinge an ihnen beschäftigt würden. Eben so müsse entweder das tarifmäßige gewisse Geld, oder, wenn im Berechnen, ebenfalls nach dem Tarif bezahlt werden. Es war nämlich in Erfahrung gebracht worden, daß der Besitzer einer Zeitungsdruckerei, welcher mit fünf Seksmaschinen arbeiten läßt, darauf hinarbeite, die Verbandsmitglieder zu entfernen und anderweitige billigere Kräfte zum Betrieb seiner Maschinen einzustellen. Das Comité des Liverpooler Verbandes, in der Voraussetzung, daß in nächster Zeit die Seksmaschinen immer mehr Eingang finden werden, will nun mit allen Kräften danach streben, ihren an solchen arbeitenden Mitgliedern wenigstens die tarifmäßige Bezahlung zu sichern, ein Vorgehen, welches den Interessen der Principale viel zu nahe tritt, als daß dieser Punkt nicht Anlaß zu einem Conflict geben könnte. Der Delegirte eines andern Ortes war beauftragt, dahin zu wirken, den Verbandsmitgliedern den Eintritt auch in solche Officinen zu gestatten, welche mit Nichtverbandsmitgliedern arbeiten, unter der Bedingung, daß nach dem Verbandsarif gezahlt und die sonstigen Verbandsbestimmungen innegehalten würden. In meinem nächsten Berichte werde ich Ihnen Weiteres über die gefaßten Beschlüsse mittheilen.

*** Meerane, 28. Mai.** In Bezug auf die in Nr. 52 des „Corr.“ enthaltenen Notizen betreffend die Anzahl der in den hiesigen Officinen beschäftigten Gehilfen und Lehrlinge erklärt Herr Buch- und Steinbinder-Besitzer F. Heymer, daß bei ihm kein Buchdruckerlehrling beschäftigt sei.

C. A. Rom, 22. Mai. (Römische Zustände.) In der italienischen Hauptstadt giebt es gegenwärtig etliche 50 Buchdruckerien, von denen aber kaum 30 diesen Namen verdienen; die übrigen sind „Feuerzeuge“ im vollen Sinne des Wortes, in denen Schriften, Geräthe und was sonst zur Einrichtung gehört, sich in der traurigen Verfassung befinden.

Ein großer Theil der Schuld an diesem Mißstande ist die in einem wahrhaft erschreckendem Grade herrschende Schmutzconcurrenten. Die natürliche Folge hiervon ist ein höchst gepanantes, man möchte sagen, feindseliges Verhalten der Principale unter sich selbst und wirkt dieser Mangel an Uebereinstimmung nur nachtheilig auf den geschäftlichen Betrieb, sowie auf die Förderung der Kunst ein. Die besseren Principale können daher nur wünschen, daß der den Tarif überwachende Verband immer mehr an Ausdehnung gewinnt und dadurch dem über alle Grenzen gehenden Niederbrücken der Preise ein gebieterisches „Halt!“ zuruft; denn so viel darf sich letzterer mit gutem Recht rühmen, daß er durch sein ernstes Einschreiten gar manchen ein schmachvolles Herabsetzen von Druckarbeiten mit Erfolg in den Weg getreten ist. Der Typographenverband in der italienischen Hauptstadt wurde im October 1870 gegründet und ist seitdem im steten erfreulichen Fortschreiten begriffen; er zählt zur Zeit nahezu an 400 Mitglieder, bloß Sezer, indem die Drucker zu einem eigenen Verein zusammengetreten sind. Gegen Ende des Jahres 1872, nachdem die Gesellschafter sich zu verschiedenen Malen vergeblich mit Gesuchen an die Principale gewendet hatte, um im Verein mit ihnen eine Tarifrevision zu verhandeln, sahen sie sich veranlaßt, zur Arbeitseinstellung zu schreiten. Der Verband erinnert sich noch sehr wol mit dankbarer Anerkennung der Unterstützungen, welche ihm aus der Ferne zufließen und welche ihn in den Stand setzten, seine gerechten Forderungen durchzuführen und eine Tarifserhöhung von 15 Procent zu erlangen. Infolge ihres energischen Vorgehens wurden viele Teilnehmer an der Arbeitseinstellung unter Auflage gestellt, gefänglich eingezogen und vom Gericht zu einmonatlicher Haft verurtheilt, das Appellationsgericht jedoch erkannte auf Freisprechung: die Principale wurden abgewiesen mit dem Hinweis, daß sie die Einladungen der Gehilfen, ein gegenfeitiges gütliches Uebereinkommen zu treffen, nicht beachtet hätten. Der allgemeine italienische Typographenverband hat jetzt in 22 der bedeutendsten Druckorte festen Fuß gefaßt und von diesen localen Sigen wird mit allen Kräften auf die Einführung des Normaltarifes in allen Druckorten hingearbeitet. Unter den Arbeiten des Verbandes sind zwei statistische Ausweise über die unter den Buchdruckern Roms und Mailands vorherrschenden Krankheiten und das Verhältniß der Krankheitsfälle zur Gesammtheit der Gehilfen bemerkenswerth. Aus erstem geht hervor, daß zwei Drittel der Kranken auf Lungenleiden und Athembeschwerden entfallen und aus dem andern, daß auf 12 Arbeiter ein Kranker kommt. Ebenso hat der italienische Typographenverband die Initiative zu einer Gesetzworlage an die Deputirtenkammer, die Regelung der Kinderarbeit in den Werkstätten und Fabriken, sowie der Bedingungen, unter welchen die Lehrlinge in den Buchdruckereien angenommen und gehalten werden sollen, ergriffen. Diesem Vorgehen haben sich die bedeutendsten und am besten constituirten Arbeiterverbände angeschlossen, und ebenso tritt die Tagespresse für das Interesse der Arbeiter in dieser Richtung ziemlich allgemein und mit warmer Theilnahme auf, im Gegensatz zu dem diesbezüglichen Verhalten der deutschen, nur dem Kapital zu Diensten stehenden Journalistik.

Anzeigen.

Auction.

Montag, den 11. Juni, Vormittags 9 Uhr, sollen im Locale „Zum goldenen Löwen“, auf der Neustadt in Zittau, die zum Betriebe der Buchdrucker- und Buchbinder-Industrie im besten Zustande befindlichen, ein Jahr im Gebrauch gewesenen Utensilien und Maschinen, namentlich:

- 1 Bescheidemaschine,
 - 1 Pappenschere,
 - 1 Bergolbepresse,
 - 1 Stodrpresse,
 - 1 Buchdruckerhandpresse,
 - 1 Briefstempel mit Druck- u. Baguirwerk,
 - 2 kleine fünfstellige Handpagnirmaschinen,
 - 1 eine große Partie Messingplatten nebst Schriften zum Bergolden,
 - 1 sämtliche vorhandene Pariser und Leipziger Buchdruckschriften,
 - 1 verschiedene Buchbinderpressen u. dgl. Handwerkszeug,
 - 1 eine Partie Druckpapier,
 - 1 ein großes Doppelhant u. dgl. m.
- gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich versteigert werden, wozu ich Kaufsüchtige mit dem Bemerkten ergehen einklebe, daß die Beschäftigung der Auctionsgegenstände schon einige Tage vorher stattfinden kann. (H 336 bn) [333]
- Zittau. Advocat Chymer jun.

Die Buchdruckerei
mit Wochenblatt u. Schnellpresse in Altwasser (Schle-
fen) ist unter günst. Bedingungen sofort zu verkaufen.
Näheres durch Dr. Steger in Altwasser. [348]

**Eine gut eingerichtete
Buchdruckerei**
mit Johannisberger Schnell- und Sigl'scher Hand-
presse soll bis Mitte Juni c. preiswerth verkauft
werden.
Näheres auf Franco-Anfragen unter X. Z. 322
an die Exped. d. Bl. [322]

Eine Buchdruckerei
in einem freundl. Städtchen Thüringens, mit Berl.
einer zwei Mal wöchentl. ersch. Zeitung, ist mit Haus-
mitteln 6000 bis 7500 Mk. Kaufpreis 19,500 Mk.
bei 10,500 Mk. Anzahlung u. Sicherstellung des Restes.
Offerten unter A. N. 309 bef. die Exped. d. Bl. [345]

**Eine flott gehende
Buchdruckerei,**
verbunden mit einer Provinzialzeitung, ist wegen
Kranklichkeit des Besitzers sofort zu verkaufen. Jähr-
licher Reinertrag excl. einer Subvention aus Reserve-
mitteln 6000 bis 7500 Mk. Kaufpreis 19,500 Mk.
bei 10,500 Mk. Anzahlung u. Sicherstellung des Restes.
Offerten unter A. N. 309 bef. die Exped. d. Bl. [309]

Buchdruckerei-Verkauf.
Eine solche in einer der ersten Städte Süddeutsch-
lands mit ständigen Arbeiten, Verlag eines Blattes,
sowie sonstiger ausgebehnter Kundschaft, ist Familien-
verhältnisse halber sofort zu verkaufen. Liebhaber,
welche jedoch über etwas Baarvermögen verfügen
müssen, wollen ihre schriftlichen Offerten unter Chiffre
W. 71277 senden an Haasenstein & Vogler in Frank-
furt a. M. [351]

Eine Buchdruckerei
mit Blattverlag und Maschine, ohne Concurrenz
am Platze, wird zu kaufen gesucht. Es könnten
5 bis 6000 Mark angezahlt werden. Offerten beliebe
man direct zu richten an [317]
Theodor Süß, Schriftseher
in Weissenburg a. S. (Bayern).

Maschinenverkauf.
1 vollständig neu hergerichtete Johannisberger
Doppelmaschine, 57 1/2 : 89 Cmt. Saßgröße,
1 Sigl'sche Maschine, 49 : 54 Cmt. "
1 Jänecke'sche Cylinderdruck-Tretmaschine, 34 : 47
Cmt. Saßgröße,
1 ganz neue Leroux'sche Kopfdruckmaschine, 103 :
209 Cmt. Saßgröße,
1 Sigl'sche fünflinge eiserne Vadrpresse, 60 : 80 Cmt.
Tiegelgröße und 160 Cmt. Höhe,
mehrere gebrauchte, noch gut erhaltene Dingler'sche
Sagarpresen verschiedenen Formats,
unter günstigsten Zahlungsbedingungen.

J. M. Huck & Co.,
Schriftgiesserei, Utensilien- u. Maschinenhandlung
in Offenbach am Main. [285]

Eine noch in gutem, brauchsfähigem Zustande be-
findliche **Dingler'sche Handpresse**
ist gegen Cassa billig zu verkaufen. Näheres durch
die Annoncen-Expedition von Pittner & Winter in
Döbenburg (Großh.). [327]

Ein Compagnon
f. ein best. Bzguntern. mit od. ohne Buchdruckerei,
welches d. günstigsten Chancen bietet, wird gesucht. Ab-
werden sub E. Q. 342 an die Exp. d. Bl. erbeten. [342]

Für eine kleinere, aber gut eingerichtete Buch-
druckerei in Amsterdamm wird
ein tüchtiger Maschinenmeister
gesucht. Einem Deutschen, der mit Buch-, Illustrations-
und Farbendruck vollkommen vertraut ist, würde der
Vorzug gegeben werden. Die Arbeitszeit, welche mit
50 Pf. (30 Cts.) pro Stunde vergütet wird, beträgt
mindestens 10 Stunden pro Tag und wird eine Lohn-
erhöhung zugesichert, sofern die Arbeit sink und gut
besorgt wird.
Für solche Bewerber wollen sich melden, welche
die besten Referenzen aufzuweisen haben und bittet man
solche an Blankenberg & Co., Buchdruckerei in Amster-
damm, Dubebrugsteeg 7, einzusenden. [315]

Ein besonders im Tabellensach geübter u. gewandter
Seher,
welcher auch an der Schnellpresse Bescheid weiß und
dieselbe erforderlichen Falls zu leiten befähigt ist, wird
zu engagieren gesucht. Gef. Offerten unter der Chiffre
X. Z. 337 nimmt die Exped. d. Bl. entgegen. [337]

Ein Schriftseher findet sofort Engagement in der
Buchdruckerei zu Dr. Lamünde (Saalbahn). [338]

Stellung
zu sof. od. spät. sucht d. Redacteur e. in and. Hände
übergeg. tägl. ersch. gr. Blattes. unt. bescheid. An-
sprüchen. Ausw. über Br. Besch. vorhanden. Off-
bef. die Exped. d. Bl. sub A. B. 341. [341]

Stelle - Gesuch.
Ein Mann, welcher seit vielen Jahren als Factor
und Redacteur, sowohl im In- wie Auslande, sun-
girt u. an den bedeutendsten Blättern beschäftigt war,
sucht sich zu verändern. Am liebsten würde er eine
Stellung an einem kleinern Blatte nehmen, wo er
als Factor und Redacteur beschäftigt sein würde,
oder auch in einem größern Geschäft, wo beide Stel-
lungen getrennt sind — wenn möglich, nicht zu weit
entfernt von Hamburg. [352]
Gef. Offerten beliebe man in der Exped. d. Bl.
unter S. H. 352 niederzulegen.

Zwei Schriftseher, vertraut mit allen
Arbeiten, suchen bis zum 15. Juni Condition. Gef.
Offerten richte man an B. N. postlagernd Seeßen
am Harz. [324]

Ein Schriftseher,
27 Jahre alt, mit allen Arbeiten vertraut und im
Correcturenlesen bewandert, sucht dauernde Stellung.
Gef. Off. an E. Weker, Görlitz, Louisenstr. 10. [339]

Ein in allen Branchen der Typographie erfahrener
Seher
mit guter Schulbildung u. Zeugnissen, verheirathet, sucht
zum 1. Juli, am liebsten in einer kleinern Druckerei
der Provinz Sachsen oder Thüringens, dauernde Con-
dition. Gef. Offerten unter Chiffre K. H. 332 in
der Exped. d. Bl. niederzulegen. [332]

Ein tüchtiger Seher
sucht baldigst Condition als solcher oder als Metteur
einer mittlern Zeitung; auch könnte demselben die
Leitung eines kleinern Geschäftes anvertraut wer-
den. Zeugnisse stehen zu Diensten. — Gef. Offerten
unter W. 346 befördert die Exped. d. Bl. [346]

Ein j. Mann, welch. in Accidenz-, Wert- und Zei-
tungssach durchaus erf. ist, sucht, dem Vermittler
eine Gratification von 20 Mk. sichernd, dauernde Cond.
Off. erb. sub A. Z. 50, Berlin, postl., Postamt 15. [330]

Ein tüchtiger Schriftseher,
bewandert im Wert-, Accidenz- und Zeitungssach,
sucht sofort oder auch später dauernde Condition.
Gef. Offerten unter L. V. 896 befördern die Herren
Haasenstein & Vogler in Leipzig. (H. 32656) [350]

Ein Solider, fleißiger Seher
(militairfrei) sucht dauernde Condition. Gef. Offerten
nimmt entgegen [323]
E. Hövel in Zittau i. S., Weststr. 20.

Für einen jüngern, in allen Branchen der Typo-
graphie bewanderten **Seher** sucht baldmöglichst
Condition [336]
C. G. Seidel, Buchdruckereibes. in Waldheim.

Ein junger, strebsamer Seher
sucht baldigst Condition. Gef. Offerten unter A. R. 312
zu richten an die Exped. d. Bl. [312]

Ein junger Seher,
im Accidenz-, Wert- u. Zeitungssach ausgebildet, auch
an der Maschine erfahren, sucht anderweitige Stellung.
Gef. Off. werden unter Chiffre E. N. 18 postlagernd
Schleiz, Neuß j. Linie, erbeten. [331]

Ein Schweizerdegen
sucht dauernde Stellung. Offerten unter R. S. 4398
postl. Wittenburg (Mecklenburg) erbeten. [340]
Stereotypen u. Galvanisier sucht dauernde Cond.
Off. H. S. 10 an Rud. Mosse, Prag. (P. 4870) [344]

Ein Maschinenmeister,
durchaus tüchtig im Wert-, Accidenz-, Bunt- und
Zeitungsdruk, sucht sofort oder auch später dauernde
Condition. Gef. Offerten unter C. C. 188 befördert
die Exped. d. Bl. [188]

Ein Maschinenmeister,
ber in den feineren Arbeiten gut bewandert, auch das
Anlegen und Punktieren mit übernimmt, sowie am
Kasten auswechseln kann, sucht sofort oder später dauernde
Condition. Offerten zur Weiterbeförderung an die
Exped. d. Bl. unter Chiffre A. B. 321 erbeten. [321]

Ein Maschinenmeister,
im Accidenz- und Plattendruck bewandert, sucht sofort
oder später dauernde Condition. Offerten mit Ge-
halts-Angabe bittet man in der Exp. d. Bl. unter
H. F. 334 niederzulegen. [334]

Herr **Schubert,** Seher, früher in Hamburg, wird
ersucht, seine Adresse anzugeben. [349]
Joh. Holz, Gr. Bleichen 31 in Hamburg.

Am 28. Mai verschied unser lieber College
Adolph Hauke.
Dies zeigen an
Berlin, den 30. Mai 1877.
Die Mitglieder der Buchdruckerei
der Nordd. Allg. Zeitung. [347]

Verlag von Alexander Wadow in Leipzig.
Die Galvanoplastik und ihre Anwendung für die Buch-
druckerkunst. Von A. Hering. Preis 2 Mk. 50 Pf.
Anleitung zur Chemotypie. Von A. Jfermann.
Preis 1 Mk. 75 Pf.
**Anleitung zur Herstellung von Buchdruckplatten
mittels Zinkätzung.** Von L. Hans. Preis 1 Mk.
50 Pf.
Anleitung zur Gyps- und Papierstereotypie. Von
A. Jfermann. Mit Illustrationen. Preis 2 Mk.
50 Pf.
Lieferung per Buchhandel. Bei vorheriger Franco-
Einsendung des Betrages liefert die Verlags-Handlung direct, bei
Beträgen von 3 Mark an in Deutschland auch franco.

Verein „Aloppholz“ Leipzig.
Sonabend, den 2. Juni, Abends 8 1/2 Uhr:
Festl. der ordentlichen Generalversammlung
im Vereinslocal, Restaur. Sophienbad. [343]
Tagesordnung: 1) Beschlußfassung über den
Gesangverein. 2) Statutenberathung.
Die geehrten Mitglieder werden auf § 10 des
Statuts, sowie auf die wichtige Tagesordnung auf-
merksam gemacht und deshalb um zahlreiches Er-
scheinen gebeten. Der Vorstand.

Gute Quelle.
Reudnitz, Täubchenweg Nr. 6.
Sonabend: Grosses Freiconcert im Garten,
dazu empfehle Schweinsknochen, ff. Lager- und
Zerbster Bitterbier. [279]
Sonntag: Speckkuchen. R. Listing.

Leipziger Vereinsbuchdruckerei.
Das revidirte Statut ist im Comptoir, Eisen-
straße 28, zu haben. [335]

Verein Leipziger Buchdruckerhilfen.
Freitag, den 1. Juni, Abends 8 1/2 Uhr:
Hauptversammlung
im Vereinslocal (Wölfling's Brauerei, Große
Windmühlstraße).
Tagesordnung: 1) Vereins- und Verbands-
mittheilungen. 2) Unterstützungsgesuche. 3) Beschluß-
fassung über das Johannisfest.

Anmeldung zugereister und neu eintretender
Mitglieder, Ausstellung von Legitimationsbüchern,
Auszahlung des Heisgeldes und Nachweis von
Conditionen, Kranken-An- und Abmeldungen bei
Joh. Neuböcker, Lange Str. 44 part., an Wochen-
tagen in der Zeit von
früh 8—9, Mittags 12—2 Uhr.
An denselben sind auch alle den Verein betreffenden
Zuschriften zu senden und wird von ihm Auskunft
jeder Art in der vorgenannten Zeit ertheilt.